

HEIKO SCHÜRER

## **Pilzfloristische Untersuchung des Landschaftsschutzgebietes „Fuchsgraben“ bei Lugau/Erzgebirge**

(erarbeitet im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit im Fach Biologie an der Universität Leipzig)

### **Allgemeines**

Mit der Untersuchung des Landschaftsschutzgebietes (LSG) „Fuchsgraben“, welches mykologisch bisher noch nicht durchforstet wurde, will die Arbeit einen Beitrag zur Kenntnis der Pilze in Schutzgebieten Sachsens leisten. Das Untersuchungsgebiet befindet sich im Landkreis Stollberg etwa 1 km nördlich Lugau. Naturräumlich ist dieses Gebiet dem Erzgebirgischen Becken und darin speziell der Kleinlandschaft des Lugauer Gebirgsrandes zuzuordnen. Seine Größe beträgt etwa 30 ha. Es liegt im Maßstabsblatt 5242 mit dem Hauptanteil im Viertelquadrant /14, daneben /23, /32 und /41.

Klimatisch gehört das UG zum Klimabezirk „Erzgebirge“, speziell dem Bereich „unteres Bergland“. Der geologische Untergrund wird vorwiegend von Rotliegendesediment und Gehängelehm gebildet. Die aufgelagerten Böden sind Hangschlufflehm-Staugley und meist lößbeeinflusste Fließ- und Braunerden (Geologische Spezialkarte, siehe Literatur).

Die Vegetation des LSG „Fuchsgraben“ wird zum größten Teil von einem zusammenhängenden bodensauren Laubmischwald gebildet, dessen charakteristische Baumarten Stiel- und Trauben-Eiche sowie Hänge-Birke sind. Daneben findet man eingestreut noch andere Baum- und Strauchgehölze, wie Rot-Buche, Kirsche, Eberesche, Sal-Weide, Zitter-Pappel, Berg- und Spitz-Ahorn, Winter-Linde, Schwarzen und Roten Holunder, Gemeinen Schneeball, Europäisches Pfaffenhütchen und Gemeinen Faulbaum. Dieser Laubwald erstreckt sich entlang zweier Erosionstäler, die von noch vorhandenen, kleineren Fließgewässern gebildet wurden. Unter anthropogener Beeinflus-

sung sind im Fuchsgraben zwei Teiche entstanden, die jetzt stark in Verlandung begriffen sind. Entlang der Fließgewässer und im Verlandungsbereich der Teiche sind Schwarz-Erlen und Weidenarten anzutreffen. Daneben findet man hier feuchtigkeitsanzeigende Hochstaudenfluren mit Brennessel, Großem Mädesüß, Kohl-Kratzdistel und Wald-Simse, die zum Wald hin in mesophile Staudenfluren mit Adlerfarn übergehen. Im „Fuchsgraben“ sind außerdem an verschiedenen Stellen Fichtenpflanzungen angelegt worden, deren Alter etwa 10 bis 15 Jahre beträgt. Im nördlichen Teil ist extensiv genutztes Grünland anzutreffen. Das gesamte Gebiet ist von Acker- und Grünland umgeben.

### **Methodik der Untersuchung**

Das UG wurde in den Jahren 1993 und 1994 regelmäßig begangen. Bei der Erfassung der einzelnen Arten ging es um Fruktifikationszeitpunkt, Standort beziehungsweise Substrat und Häufigkeit im Gebiet. Die Bereiche des mesophilen Laubmischwaldes wurden dabei am besten untersucht. Die Bereiche des Grünlandes wurden aus Zeitgründen nicht berücksichtigt. In die Artenliste wurden nur sicher determinierte Funde aufgenommen. Daneben existiert noch unbestimmtes Material. Wo es möglich war, wurde die Bestimmung an frischem Material durchgeführt. Die Exsikkate befinden sich im Herbarium des Instituts für Botanik an der Universität Leipzig.

### **Floristisch bemerkenswerte Arten**

Hier soll auf einige in Ostdeutschland seltene beziehungsweise aus ökologischer oder chorologischer Sicht interessante Basidio-

myceten und Ascomyceten aufmerksam gemacht werden, wobei in erster Linie auf KREISEL & al. 1987 (Pilzflora der DDR) sowie HARDTKE & ZSCHIESCHANG 1991 (Rote Liste ... der Großpilze Sachsens) Bezug genommen wird. Bei der Einschätzung bemerkenswerter Ascomyceten wurde auf das Manuskript der damals in Druck befindlichen „Checklist der Pilze Sachsens“ Bezug genommen. Falls nicht anders erwähnt, gilt leg. & det. SCHÜRER.

1. *Cantharellus friesii* QUÉL., Samtiger Pfifferling

Laubmischwald mit *Quercus robur*, *Betula pendula* und *Sambucus nigra* im Viertelquadrant 14, 390 m ü. NN, 5.IX.1993, det. OTTO & SCHÜRER.

KREISEL (1987) gibt *Cantharellus friesii* als „... selten im Hügelland des südlichen Sachsens ...“ an. Die angegebenen Funde stammen von KNAUTH 1933 (bei Dresden) und EBERT 1984 (Lengefeld: zwischen Pockau und Lauterbach). In der Roten Liste Sachsens wird er als potentiell gefährdet (!!!) eingestuft.

Der Pilz fiel durch seine orangerote Farbe auf. Hut- und Stieloberfläche waren samtig bereift.

2. *Hypodontia nespori* (BRES.) J. ERIKSS. & HJORTST., Warziger Zähnchenrindenpilz  
An der Unterseite liegender Stämme von *Cerasus avium* im Viertelquadrant 14, 18.XI.1994.

Fruchtkörper voll resupinat, eng mit dem Substrat verwachsen, mehrere cm<sup>2</sup>, Oberfläche fein und dicht warzig, cremefarben, Konsistenz weich. Zystidenartige Hyphenenden mit groben Kristallen. Bestimmung nach ERIKSSON & RYVARDEN 1973-1984.

KREISEL (1987) gibt nur einen Fund dieser Art im östlichen Deutschland an (Potsdam, 1969, leg. BENKERT).

3. *Inonotus dryophilus* (BRES.) ERIKSS. & HJORTST., Eichen-Schillerporling  
An lebendem Stamm von *Quercus robur*, 5.IX.1994 im Viertelquadrant 14, 380 m über NN.

Bei KREISEL (1987) wird diese Art als selten eingeschätzt (12 Nachweise vom Flachland bis ins untere Bergland). Die Rote Liste Sachsens vermerkt ihn als stark gefährdet (!!).

4. *Russula delica* FR. emend. BRES., Weißblättriger Weiß-Täubling  
Waldsaum mit *Quercus robur* und *Betula pendula*, 21.IX.1994, im Viertelquadrant 14, 380 m über NN.

Fruchtkörper groß und kompakt, an *Lactarius vellereus* erinnernd. Hut ockergelblich, feinfilzig, trocken, am Rande eingerollt, in der Mitte trichterig und zum Teil stark zerklüftet, etwa 15 cm im Durchmesser. Stiel sehr kompakt, hart, weiß, etwas braunfleckend, 4 cm lang und 5 cm dick, Stielspitze am Lamellenansatz blaugrünlich. Lamellen dicklich, jung tränend, beim Trocknen bläulich verfärbend. Lamellenbreite 1 cm vom Hutrand entfernt 12-14 mm, Lamellendichte ebenda 4-5 je Zentimeter. Diese Lamellenmerkmale sprechen eindeutig für die oben genannte Sippe (EINHELLINGER 1987).

Bei KREISEL (1987) wird die Verbreitung von *Russula delica* als ungenügend bekannt eingeschätzt. Die Art ist aber sicherlich viel seltener als *Russula chloroides*.

5. *Tricholoma equestre* (L.) KUMM. ssp. *pinastreti* (ALB. & SCHW.) FR. = *Tricholoma flavovirens* (PERS.: FR.) LUND. ss. LUND., Grünling

Waldrand mit *Populus tremula*, *Quercus robur* und *Betula pendula* im Viertelquadrant 23, 29.IX.1994, 380 m über NN.

Der Fundort des Grünlings im Fuchsgraben ist insofern bemerkenswert, als er sich im reinen Laubwald befindet. Bei KREISEL (1987) heißt es zum Habitat dieser Art „... meist bei *Pinus sylvestris* auf diluvialen Sand, aber auch unter *Picea*...“. Vorkommen aus Laubwald werden nur von DAHNKE und GRÖGER (beide in KREISEL, 1987) vermerkt.

In der Roten Liste Sachsens wird die Art als gefährdet (!) eingestuft.

6. *Tricholoma portentosum* (FR.) QUÉL., Schwarzfaseriger Ritterling  
Waldrand mit *Populus tremula*, *Quercus robur* und *Betula pendula* im Viertelquadranten 23, 380 m über NN, 7.X.1994.

Wie die vorige Art ist auch *Tricholoma portentosum* im Fuchsgraben hinsichtlich seines Laubwaldstandortes bemerkenswert. Die beiden Arten wuchsen dort in unmittelbarer Nachbarschaft.

Nach KREISEL (1987) soll der Schwarzfaserige Ritterling im Flachland unter *Pinus*, im Bergland unter *Picea*, seltener im Laubwald (DAHNIKE 1968, GRÖGER n. p.) vorkommen.

7. *Typhula phacorrhiza* (REICHARDT): FR., Linsen-Fadenkeulchen

In einem kleinen Erlenbruch, auf feuchtem Falllaub von *Alnus glutinosa* im Viertelquadrant 14, 380 m über NN, 21.X.1994.

*Typhula phacorrhiza* wird bei KREISEL (1987) als selten eingeschätzt.

Am gleichen Standort kam die auf den ersten Blick sehr ähnliche *Macrotyphula filiformis* (BULL.: FR.) PAECHN. ex RAUSCHERT vor, die aber kein Sklerotium besitzt.

Im LSG „Fuchsgraben“ wurden weitere Basidiomyceten und Ascomyceten gefunden, die in der Roten Liste der Großpilze Sachsens (RL) beziehungsweise nach der seinerzeit im Druck befindlichen Checklist der Ascomyceten Sachsens (ChA) als bemerkenswert eingeschätzt werden müssen: *Auriculariopsis ampla* (LEV.) MAIRE (RL: gefährdet, !), *Boletus edulis* BULL.: FR. (RL: gefährdet, !), *Cantharellus cibarius* FR. (RL: gefährdet, !), *Craterellus cornucopioides* (L.) PERS. (RL: stark gefährdet, !!), *Polyporus badius* (GRAY) SCHW. (RL: potentiell gefährdet, !!!), *Sarcomyxa serotina* (SCHRAD.: FR.) KARST. (RL: stark gefährdet, !!); *Lasiosphaera caudata* (FUCK.) SACC. (ChA: selten), *Leucostoma niveum* (PERS. ex FR.) v. HÖHN. (ChA: selten), *Microglossum viride* (PERS. ex FR.) GILL. (ChA: stark gefährdet), *Pachyella babingtonii* (BERK.) BOUD. (ChA: stark gefährdet).

## Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse

Das Landschaftsschutzgebiet „Fuchsgraben“ weist nach vorliegender Untersuchung mit insgesamt 234 Pilzarten, darunter 41 Asco- und 193 Basidiomyceten, eine differenzierte und artenreiche Pilzflora auf. Die heterogene Zusammensetzung des Gebietes aus Laubmischwald, Feuchtgebieten und Fichtenforsten, sowie das natürliche Belas-

sen des Eichen-Birken-Waldes mit seinem relativ hohen Totholzanteil bieten dafür gute Bedingungen. Das Aufkommen von Schwarzem Holunder und Großer Brennessel läßt einen Nährstoffeintrag aus den umliegenden, landwirtschaftlich genutzten Flächen erkennen, welcher auch die Pilzflora beeinflussen dürfte.

Im UG wurden 11 Pilzarten gefunden, deren Vorkommen in Sachsen als selten eingestuft wird beziehungsweise die gefährdet sind. Des weiteren kommen dort mit *Tricholoma equestre* und *T. portentosum* zwei aus ökologischer Sicht interessante Basidiomyceten vor.

Der „Fuchsgraben“ ist damit bei weitem noch nicht vollständig mykologisch untersucht. Viele Arten sind entweder noch nicht bestimmt oder bei den Untersuchungen noch nicht erfaßt worden, so daß die Ergebnisse auch als Basis für weitere Untersuchungen angesehen werden können.

## Literatur

- BREITENBACH, J., & F. KRÄNZLIN (1981-1991): Die Pilze der Schweiz. Band 1 - 3. Luzern.
- DENNIS, R. W. G. (1978): British *Ascomycetes*. Vaduz.
- EINHELLINGER, A. (1987): Die Gattung *Russula* in Bayern. - Bibliotheca Mycologica, Band 112. Berlin-Stuttgart.
- ERIKSSON, J. & L. RYVARDEN (1973-1984): The *Corticiaceae* of North Europe. Vol. 2-7. Oslo.
- Institut für Landesforschung und Naturschutz, Arbeitsgruppe Dresden (Hrsg., Stand Juli 1991): Rote Liste der Großpilze, Moose, Farn- und Blütenpflanzen sowie Wirbeltiere und Tagfalter im Freistaat Sachsen.
- JÜLICH, W. (1984): Die Nichtblättermilchpilze, Gallertpilze und Bauchpilze. - Kleine Kryptoflora, Band 2/b 1. Jena.
- KREISEL, H. (Hrsg., 1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. Jena.
- MOSER, M. (1983): Die Röhrlinge und Blättermilchpilze. - Kleine Kryptoflora, Band 2/b 2. Jena.
- RÖSSLER, H. & al. (1981): Zwischen Mülsengrund, Stollberg und Zwönitztal. - Werte unserer Heimat, Band 35. Berlin.

Außerdem:

- Checklist des Ascomyceten Sachsens (Manuskript).
- HARDTKE, H.-J., & P. OTTO (Hrsg., 1997, in Druck): Checklist der Pilze Sachsens (als Manuskript verwendet).

## Anschrift des Verfassers:

H. SCHÜRER, Mozartstr. 12, D-09119 Chemnitz

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Schürer Heiko

Artikel/Article: [Pilzfloristische Untersuchung des  
Landschaftsschutzgebietes „Fuchsgraben“ bei Lugau/Erzgebirge 114-  
116](#)